

Auf den Spuren des Vaters

VON GIANINA CAVIEZEL,
BIBLIOTHEK OTTENBACH

Der Erzähler, ein pensionierter Lehrer, stösst in der Auslage eines Antiquariats in Paris auf ein Bild, welches er von Besuchen bei seinem Onkel während seiner Kindheit zu kennen glaubt. Erinnerungen kommen hoch an seinen Vater Julius F., den er früh verloren hat und an den er sich nur schemenhaft erinnern kann. Von der jungen Buchhändlerin des Antiquariats erfährt er, dass ihre jüdischstämmige Grossmutter durch eine Erbschaft in den Besitz des Bildes gekommen ist. Der Sohn ahnt hier eine Verbindung und beginnt zu forschen. So kommt er über einen Kunsthändler an Patientenakten der Heilanstalten Ille-nau und Wiesloch. Dort findet er bündelweise ärztliche Notizen, Gutachten und Briefe, die belegen, dass sein Vater Julius F. während Jahren, von der Familie entmündigt, als unheilbar geltender Patient einsass. Darunter befinden sich auch vom Vater selbst verfasste Briefe, die von einer äusserst kreativen, aber rastlosen und kindlich naiven Persönlichkeit zeugen, aber auch dokumentieren, wie hoffnungslos seine Lage war. Wie durch ein Wunder wurde er 1943, noch während des Euthanasieprogrammes der Nationalsozialisten, entlassen.

Weitere Dokumente bezeugen, dass Julius F. einer Jüdin zur Flucht verholfen hat. Die Fragmente fügen



Gianina Caviezel. (Bilder zvz.)

sich zu einer bruchstückhaften und beklemmenden Lebensgeschichte eines Mannes, der seit seiner Jugend einen etwas anderen Weg eingeschlagen und sein unangepasstes Verhalten mit der Freiheit bezahlt hat. Dem Sohn zeigen sich langsam die Konturen des Vaters und es beginnt eine Auseinandersetzung mit seiner Familiengeschichte und letztendlich mit sich selbst.

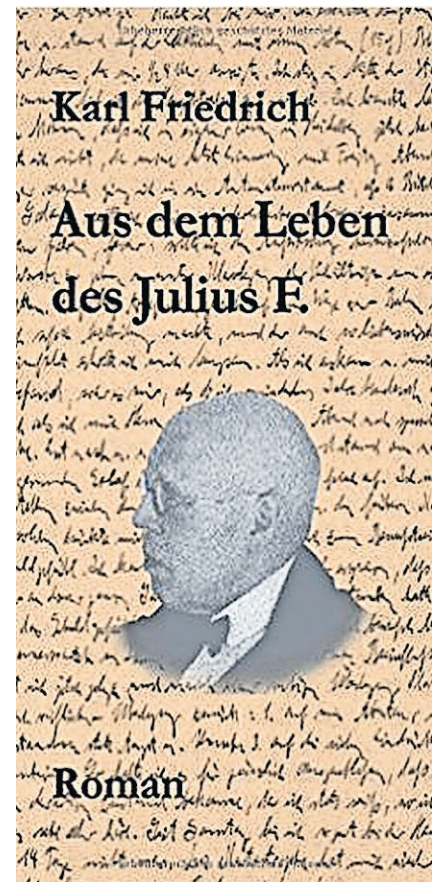
Omnia casu fiunt – alles ist Werk des Zufalls. So ist eine Familiengeschichte endlich reif, nach langen Jahren des Schweigens aufgedeckt zu werden. Mithilfe der jungen Buchhändlerin, zu der sich der Erzähler

sehr hingezogen fühlt, folgt er den Spuren des Vaters. Er stösst durch Zufall auf einen Teil seiner Familiengeschichte, die ihm bisher unbekannt gewesen ist. Und doch ist der Zweifel sein ständiger Begleiter: Wie glaubwürdig sind die Quellen, wie vertrauenswürdig seine Begleiterin?

Der Autor Magnus Schleich alias Karl Friedrich nimmt die Lesenden mit auf seine Suche nach der Wahrheit, die letztlich trotz vielen Belegen eine Ahnung, Vermutung und auch Interpretation bleibt. Er lässt uns mitforschen, mitdenken, mitfiebern und mitleiden. Er nimmt uns mit an die Schauplätze des Lebens von Julius F.: Nach Wiesloch, Strassburg, Zürich, Trento und München und beleuchtet auch historische Fakten während des nationalsozialistischen Deutschland. Die zentrale Frage nach der Wahrheit führt wie eine Achse durch den Roman und lässt den Leser immer wieder mitphilosophieren. Er zeichnet ein liebevolles Bild einer sehr komplexen und intelligenten Persönlichkeit, die trotz jahrelanger Aufenthalte in der Psychiatrie den Lebensmut nicht verloren hat. Magnus Schleich gelingt es, nicht zuletzt durch seine Sprachgewalt, eine eindringliche Geschichte mit einer Behutsamkeit zu erzählen, die autobiografische Züge vermuten lässt.

Magnus Schleich wurde 1949 in Wiesloch bei Heidelberg geboren, lebte und arbeitete seit 1973 als Gemeindepfarrer im Val Müstair, als Religions-

und Philosophielehrer in den Schulen Schiers und Zuoz und als Ausbilder für Katecheten in Graubünden. Heute lebt und schreibt er im Engadin. Dies ist sein zweiter Roman.



«Aus dem Leben des Julius F.» von Karl Friedrich. Tredition GmbH, Hamburg 2016. ISBN 978-3-7323-8015-2.